

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 51

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ritter Schorsch

Wildfremde Damen aufhalten?

Die Vormittagsarbeit hat sich in den Nachmittag hinein erstreckt, es ist halb drei, über dem Dach des Nachbarhauses sehe ich einen blassblauen Himmel, und nun nimmt mich wunder, ob mir der Küchenchef des Beizchens um die Ecke noch ein Schnitzel zubereitet. Also stecke ich mir eine Zeitung in den Mantel, schiebe los und freue mich auf den kleinen Spaziergang, zweihundert Meter unsere berühmte Hauptstrasse entlang und dann links ins Gässlein.

Ruhe habe ich aber nur im Lift, in der Unterführung und auf der Rolltreppe. Oben, auf der bereits erwähnten Hauptstrasse, ist Ungewöhnliches im Gange. Vor dem Warenhaus nebenan haben sich Leute angesammelt, die gaffen, und ich höre den Ruf: «Hebed si!» Wen soll man denn da halten? Offenbar den Dieb, der diesmal eine Diebin ist. Nach Mord und Totschlag sieht die Szene denn doch nicht aus.

Nun kommt Bewegung in die Menge, und gleich sehe ich sie spurten, die anscheinend fehlbare Dame, ein graziles und tempostarkes Ding, dem der korpulente Verfolger, in dem ich den Warenhausdetektiv vermute, nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen hat, zumal er ja noch rufen muss.

Jetzt prescht sie dann an mir vorbei: schwarzer Mantel, schwarzer Schal, schwarze Stiefel, und ich höre das hastige Klappern ihrer Absätze. Was tut da ein unbescholtener Bürger, der zugleich, wie der Dichter Joseph Roth ihn nennen würde, ein «Herr gesetzten Alters» ist?

Zuschauen, wie die dezent gekleidete Klauerin ihren Vorsprung ausbaut und der Detektiv sein Gehalt erkeucht? Tatkräftig ist das natürlich nicht, entspricht aber dem allgemeinen Verhalten auf der berühmten Hauptstrasse.

Ein anderer «Herr gesetzten Alters», der neben mir steht, lässt verlauten, dass man wildfremde Damen weder aufhalte noch anspreche, und im übrigen stelle sich hier ein Problem der Verhältnismässigkeit. Er kenne Gauner, die keiner verfolge. Ich weiss nicht, welche er meint. Aber manchmal fallen einem zu den gleichen Dingen wirklich die gleichen Namen ein.

Im übrigen hat weiter oben ein Polizist die Dame gefasst. So nimmt denn in unserem Falle die Gerechtigkeit ihren Lauf.

